

stauchbische Bote

PROVINZIELL • EHRlich • KOSTBAR



Ausgabe Thobrinthien • März 612 n.SR

SONDERAUSGABE

Galothischer Rat aufgelöst! Erzlehen mit neuem Herzog!

Hochburg/Galothien – Auf Veranlassung der Königin Sirmihilde III. und mit sofortiger Wirkung ausgesprochen wird dem Galothischen Rat die Obhut über das Königslehen Galothien aberkannt. Als vorläufiger Verwalter des Erzlehen wird Graf Wolfgar Bernblau zu Stauchgrund, Cousin der Stauchischen Königin eingesetzt, bis von Ihr ein würdiger Vasall als Lehensnehmer bestimmt wird.', so liest man seid gestern auf allen Marktplätzen der großen Städte und hört man es durch reitende Herolde und Boten im ganzen Land. Während man im Norden Stauchens Jubelrufe zu vernehmen scheint, stockt uns hier im Süden der Atem, sieht man sich solcher Willkür ausgesetzt. Begründung für jenes Urteil finden die Sprecher des königlichen Hofes in der neulich von Jasemine zu Wertheim geäußerten Zustimmung gegenüber Herzog Shadar Cashans von Thobrinthien.

„Die Sprecherin des Rates und damit der Galothische Rat selbst hat sich mit jener Äußerung klar gegen das Wort der Königin gestellt. Dies widerspricht dem Vasalleneid, den auch die Ratsmitglieder Galothiens bei ihrem Amtsantritt auf die Königin schwören“, so erläutert uns Baronin Liebwalda zu Traufstein, eine der Beraterinnen der Königin. Jene getadelte Dame scheint nun – so hören wir von verlässlichen Quellen – auf der Flucht zu sein, ebenso wie andere ihrer Zunft und vor allem ihrer mutigen und ehrlichen Haltung, die sich nach der Lehnsabsprechung plötzlichen Besuchen inquisitorischer und königlicher Investigatoren ausgesetzt sahen und sehen. Die Blicke richten sich nun auf Gräfin Tithia von Mildmond und ihren Gatten, Graf Wolfgar Bernblau zu Stauchgrund, die als einzige nennenswerte Adelige ihrer Lehen mächtig blieben. Doch aus jenen Häusern hört man keinen Protest. Woran dies liegt, können wir nur vage ahnen ...“

Herzogenrat erhält neue »Ordnung«!

Swanbilds Ere/Herothien – Der Schreckensmeldungen nicht genug, eröffnete Herzog Krimbart Vierwind von Thalothien am heutigen Tage, dass die Königin »zum Wohle des Landes und der Landessicherheit in jenen Zeiten des Aufruhrs zur Wahrung von Ordnung und Recht den herzoglichen Rat auf jene Größe und Persona zurückführt, die ihn einst begründet haben. So sind hier genannt: der Herzog von Thalothien, der Herzog von Darkothien, der Herzog von Galothien, der Herzog von Thobrinthien. Beratend in ihrer Weisheit stehen dem Herzogenrate bei: der Hochfrater von Weissenburg, der Großinquisitor von Weissenburg, der Ratgeber der Zwerge des Ulaâth. Dem »Ratgeber der Elfen des Clanthins« (man achte auf diese neue Betitelung des Freiherrn, Anmk. d. Red.) möge gestattet sein, für sein weiteres Verbleiben im Rate vorzusprechen. Sein Anliegen wird sodann geprüft durch die Berater des Herzogenrates und der Königin im rechten Wissen vorgetragen, auf dass Sie entscheide, ob jene im Jahre 362 n.SR. grundgelegte Ordnung erweitert werde«. Herzog Krimbart beruft sich hier auf eine

institutionelle Setzung aus der Zeit der ersten Säuberungen. Soll dies ein Zeichen setzen für die Dinge, die wir in den kommenden Jahrzehnten zu erwarten haben? – Hier bleiben wir wort- und fassungslos gegenüber dieser, für jeden, der der Schlussfolgerungen mächtig ist, eindeutigen Aussage

Richtigstellung

In unserer Ausgabe Anfang des Monats schrieben wir fälschlich: »Graf Hermann von Feuermal ... bekundeten seine Ehrfurcht und Dienstpflicht der Königin gegenüber, kniete aber nicht zur Erneuerung des Eidschwures auf den Gastgeber nieder.« Dies entspricht nicht den Tatsachen. Wir bedauern unsere fehlerhafte Aussage und korrigieren: Graf Hermann von Feuermal schwor dem Herzog Shadar Cashan sehr wohl die Lehnstreue. Mit den Worten »Ich bestärke das Offensichtliche« legte Hermann seine Hände in die unseres neuen Landesherren.



Furcht und Abscheu in Stauchen

Auf der Suche nach dem Stauchischen Geist

Teil 2: Ein flüchtiger Blick auf echte journalistische Arbeit, Dromedare und Sandalen



Prinz Aldin ibn Zirgan (unten) ist auch diesmal nicht der Gewinner des Rennens

meinschaft der Besucher hier, zu denen sich im übrigen auch der Sûlvan Shadar Cashan selbst zählt, ist das Neujahrs-Dromedarenrennen das größte Ereignis im ganzen Jahr. Jeder Besucher, egal woher er kommt, hält sich augenblicklich für einen Dromedarenzüchter oder Reitmeister und nicht Bäcker, Händler oder Professorer.

Alles andere tritt in den Hintergrund: Die prekäre Lage am Westpass, die Königin und ihr Kind, der Aufruhr im Herzen des Landes in Swanhilds Ehre, das Aufbegehren des Stauchischen Südens, der blutige Aufstand des eben erwähnten Shadar Cashans und dessen Verleugnung durch die Königin. Die Themen sind hier andere. Vielleicht auch, weil man zu wissen meint, dass sich letzten Endes wieder alles zum Guten wenden wird. Ist man nicht gestärkt aus den verheerenden Drachenkriegen hervor ge-

gangen? Hat man nicht seit dem zahllosen Gefahren am Ende immer wider getrotzt? Ist man nicht das Auserwählte Volk der Faucher? Vielleicht zeichnet auch das den Stauchischen Geist aus:

Unbedingte Zuversicht, bisweilen sogar absurde und unbegründete Zuversicht.

Ich komme meinem Ziel näher: Meinem Cervesa (vielleicht auch dem Stauchischen Geist, aber der muss für den Moment in den Hintergrund treten). „Dieser Mann verträgt keinen Tee, gute Frau. Sieh dir unsere Presseausweise an! Wir suchen den Stauchischen Geist und darum brauchen wir dringend zum Arbeiten Cervesa! Der Mann ist ein Profi...“, höre ich Shaadir auf eine der Bediensteten einreden.

Die Expertengespräche verstummen jäh, als die Tänzerinnen des Sûlvans mit ihrer berausenden Darbietung beginnen. Der weitere Verlauf ist in jedem Jahr der selbe: Die Vorstellung der Reiter, das Rennen, was nach einer halben Runde abgebrochen werden muss, weil alle Reiter wegen der schweren Piste verunglücken, Ungültigkeitserklärung des Rennens durch den Wesir, Rückzahlung der Wetten (auf wen gewettet wird gilt seit jeher als politisches Zeichen des Wohlwollens). Aber schauen wir uns das Spektakel ruhig in Ruhe an:

Zunächst also die elhambrisch ausführliche Vorstellung der Reiter, Dromedare und Dromedarzierer. Unter ihnen (den Reitern, nicht den Dromedaren) der etwas schüchtern

anmutende Prinz Aldin ibn Zirgan, der seiner opulenten Vorstellung nicht so ganz gerecht werden will. Auf ihn hat sein Onkel, der Sûlvan, auch in diesem Jahr wieder eine Wette abgeschlossen. Ein gutes Vorzeichen für den Zazamancer, der aber jedes Jahr als erster vom Reittier fällt, teilt mir mein Reiseleiter mit. Ausserdem, und das ist eine Überraschung, eine Elfe aus dem Clannthin, die der Sûlvan wohl eingeladen hat, teilzunehmen. Der Prinz und die Elfendame verneigen sich voreinander, man kennt sich wohl. Flüstert die Elfe da ihrem Dromedar tatsächlich etwas ins Ohr? Keine Zeit darüber nachzudenken, denn:

Unter lautem Getöse und Applaus der Zuschauer erfolgt der Start. Werter Freund, Feingeister wie Du und ich müssen erkennen, wieviel Freude es macht dabei zuzusehen, wie ungelenke Reiter auf ungelenken Dromedaren über eine schwere Piste poltern, dabei einander im Weg stehen, von ihren behäbigen Reittieren fallen und in einer Melange aus Staub und Dromedarenzier ein großes Chaos anrichten. Diese ist eine der Erfahrungen die man selbst machen muss, um sie vollends zu erfassen. Wie gewohnt, nach einer halben Runde ist das ganze Rennen vorüber. Obwohl? Reitet da noch jemand? Es ist die Elfendame, und sie scheint in der Tat, als erste in der Geschichte dieses

Rennens, durchs Ziel zu kommen. Niemand schweigt so eindringlich wie mehrere hundert schockierte Rennbesucher. Die Augen der ungläubigen Anwesenden wandern zwischen der Elfe, die die Aufregung nicht recht zu deuten weiß, und dem Sûlvan hin und her. Dieser erhebt sich und ... applaudiert, trotz des Verlustes seines sicherlich beträchtlichen Wetteinsatzes. Erleichtert stimmt die Menge in den Applaus ein.

Inspiziert und trunken von der Darbietung lasse ich Shaadir unser indigniert quakendes Dromedar satteln. Der Stauchische Geist ist noch nicht gefunden, und ich habe gehört der Galothische Rat ist aufgelöst worden! Ich zerbreche zwei Furwingraspillen unter meiner Nase (an Schlafen ist nicht zu denken!), und zwei weitere unter dem Schnabel meines Dromedars und mache mich mit Shaadir auf nach Galothien. Komm mit Freund, vielleicht offenbart sich uns ja dort der Stauchischen Geist!

Bodo Zapp - Lifestyle Journalist, durchstreift in einer kleinen Serie das Land auf der Suche nach dem Stauchischen Geist. Lesen Sie in der nächsten Ausgabe über das Leben an der Grenze Galothiens und (diesmal wirklich) wie aus einem Professor ein Kellner wird.

Angebot der Woche beim Holz-Fredel:

Glosse:

Stochst Du noch oder verbrennst Du schon?

Neu eingetroffen:

Frisches Holz aus dem Clathinn

- einfache Lagerung
- leicht entzündlich
- fünfmal längere Brenndauer als herkömmliches Holz, bietet das Clanthinn Holz konstante Hitze für ein extra-langes Scheiterhaufen-Vergnügen
- geringe Rauchentwicklung für ein nahezu uneingeschränktes Panorama auf den Sünder.
- für alle Arten von Läuterungs- und Erlösungsfeuer
- nicht nur für Elben geeignet





Letzte Drachenkriegerinnen inhaftiert und hingerichtet

In einer gerade erst bekanntgewordenen und offenbar gut geplanten Überraschungsaktion ließ der selbsternannte »Regent« Krimbart Vierwind die letzten noch freien Drachenkriegerinnen in ganz Nordstauen verhaften und mit kürzestem »Verfahren« verbrennen. Die Frauen leisteten kaum Widerstand, ließen sich reumütig in den Kerker werfen und von der Inquisition verhören – so heißt es offiziell –.

Folgende Ketzereien wurden ihnen vorgeworfen:

Verleugnung der Zweifaucherschaft!

Die Drachenkriegerinnen sollen der Sechsfächersekte angehören.

Bei ihren geheimen Aufnahme-Riten mussten sie angeblich auf den Doppelfaucher spucken.

Obszöne Praktiken und unheilige Magie!

Die jungen Kriegerinnen mußten bei der Initiation magische Handlungen vornehmen, Geister beschwö-

ren, die Meisterin auf Mund und Rücken küssen, und sich widernatürlichen körperlichen Praktiken hingeben.

Abhaltung heimlicher Versammlungen, in denen ein magisches Artefakt verehrt wird!

Die Drachenkriegerinnen schufen Schmuckstücke, die ihre Träger verzauberten. Diese beteten sie an.

Attentatsplanungen gegen die Königin!

Die Ritterinnen sollen ein oder mehrere Attentate auf Sirinhilde geplant haben. Dabei wurde ihr Schwiegervater getötet.

Die meisten der Drachenkriegerinnen gaben die Verfehlungen zu, so heißt es in Swanhilds Ere. Da viele der gefangenen Kämpferinnen ihre (wie wir vermuten: erzwungenen) Geständnisse jedoch widerriefen, wurden in den letzten Tagen mehrere dutzende Frauen als rückfällige Ketznerinnen verbrannt.



Rathelsburger

Rechtzeitig zum Lichterfest: Spiele für Groß und Klein



DIENER VIELER HERREN
Poker um dein Leben – und das deiner Crew

Ziehe los, werde berühmt und berüchtigt! Du handelst mit gruseligen Woodoopuppen, erotischen Drucken und gepunschem Met, bereist in prachtvollen Schiffen die wildesten Meere und sumpfigsten Flüsse, verdingst dich bei dem jeweils bestzähltesten Herrn und schlägst deine Mitspieler indem du sie als Freund hintergehst. Dein Leumund bleibt jedoch unangetastet, denn deine Hinterlist entpuppt sich als böser Geist, der dich beherrscht. Wem dienst du noch und wird dir jemand auf die Schliche kommen?

Ein enervierendes Strategiespiel für 2-10 gute Schauspieler ab 18 Jahren!